

Johannes und das Weltgericht

Die Erfüllung der göttlichen Mission

Frühe Ankündigung und Predigten

Vorbemerkung

Die folgenden Gedanken stellen die Heilige Schrift auf die Probe der heutigen Zeit. Das geschieht auch durch längere Zitate der für die Gedanken wichtigen Stellen. Bibelzitate wurden der so genannten Stuttgarter Erklärungsbibel von 1984 entnommen, und zitiert wird hier einschließlich der erklärenden Einschübe, die diese Bibelausgabe enthält.

(Lk. 3,3-18)

3 Und er kam in die ganze Gegend um den Jordan und predigte die Taufe der Buße zur Vergebung der Sünden,

4 wie geschrieben steht im Buch der Reden des Propheten Jesaja (Jesaja 40,3-5): „Es ist eine Stimme eines Predigers in der Wüste: Bereitet den Weg des Herrn und macht seine Steige eben!

5 Alle Täler sollen erhöht werden, und alle Berge und Hügel sollen erniedrigt werden; und was krumm ist, soll gerade werden, und was uneben ist, soll ebener Weg werden.

6 Und alle Menschen werden den Heiland Gottes sehen.“

7 Da sprach Johannes zu der Menge, die hinausging, um sich von ihm taufen zu lassen: Ihr Schlangenbrut, wer hat denn euch gewiss gemacht, dass ihr dem künftigen Zorn entrinnen werdet?

8 Seht zu, bringt rechtschaffene Früchte der Buße; und nehmt euch nicht vor zu sagen: Wir haben Abraham zum Vater. Denn ich sage euch: Gott kann dem Abraham aus diesen Steinen Kinder erwecken.

9 Es ist schon die Axt den Bäumen an die Wurzel gelegt; jeder Baum, der nicht gute Frucht bringt, wird abgehauen und ins Feuer geworfen.

10 Und die Menge fragte ihn und sprach: Was sollen wir denn tun?

11 Er antwortete und sprach zu ihnen: Wer zwei Hemden hat, der gebe dem, der keines hat; und wer zu essen hat, tue ebenso.

12 Es kamen auch die Zöllner, um sich taufen zu lassen, und sprachen zu ihm: Meister, was sollen denn wir tun?

13 Er sprach zu ihnen: Fordert nicht mehr, als euch vorgeschrieben ist!

14 Da fragten ihn auch die Soldaten und sprachen: Was sollen denn wir tun? Und er sprach zu ihnen: Tut niemandem Gewalt oder Unrecht und lasst euch genügen an eurem Sold!

15 Als aber das Volk voll Erwartung war und alle dachten in ihren Herzen von Johannes, ob er vielleicht der Christus wäre,

16 antwortete Johannes und sprach zu allen: Ich taufe euch mit Wasser; es kommt aber einer, der ist stärker als ich, und ich bin nicht wert, dass ich ihm die Riemen seiner Schuhe löse; der wird euch mit dem Heiligen Geist und mit Feuer taufen.

17 In seiner Hand ist die Worfchaufel, und er wird seine Tenne fegen und wird den Weizen in seine Scheune sammeln, die Spreu aber wird er mit unauslöschlichem Feuer verbrennen.

(Mit einer Worfchaufel warf man bei Wind das gedroschene Getreide in die Luft, um es von der Spreu zu trennen. Diese Tätigkeit nennt man „Worfeln“.)

18 Und mit vielem andern mehr ermahnte er das Volk und verkündigte ihm das Heil.

Die Bibel

Warum wurde in einem Buch, das Gottes Wort sein soll, eine so bedeutende biblische Persönlichkeit wie Johannes der Täufer, der von Gott selbst den Auftrag erhalten haben soll, die Menschen zur Umkehr zu bewegen, ihnen durch die Taufe die Sünden zu vergeben – oder der Jesus getauft haben soll (Zu der Zeit kam Jesus aus Galiläa an den Jordan zu Johannes, dass er sich von ihm taufen ließe. Mt. 3,13), – in der Dokumentation dermaßen vernachlässigt? Hätte es diesen Vorgang der angeblichen Taufe Jesu nicht gegeben, so hätte man womöglich nie etwas von dem Täufer erfahren. Und das, obwohl sich um Johannes ein eigener größerer Jüngerkreis gebildet hatte, dem auch mehrere Frauen angehörten, und obwohl er womöglich Kranke heilte oder Menschen in problematischen Berufen (Zöllner) oder beklagenswerten sozialen Verhältnissen (auch Aussatz) taufte oder heilte. Allein dieser Umstand – und dass Menschen aus dem ganzen Land zu ihm strömten! – lässt erahnen, welch ein hoffnungsvoller Verkünder er für die Menschen war und welch wichtige Funktion er im göttlichen Sinne ausübte. Zu erwähnen wäre noch, dass sich ein Teil der Jüngerinnen und Jünger später Jesus anschlossen.

Die Taufe

beginnt mit einer Frage: Wenn Jesus sündenfrei war, was allgemein angenommen wird, warum hat er sich dann von Johannes taufen lassen, der doch gerade mit der Taufe die Menschen von den Sünden befreite? Die Quadratur des Kreises ist in diesem Falle reine Auslegungssache! Und hätte Jesus – wie behauptet wird – die Sünden der Menschen auf sich genommen (er wäre damit zwangsläufig zum Mitsünder geworden, wenn er überhaupt sündenfrei war!), so hat doch die gesamte Menschheit für das eigene Tun keine wahre Verantwortung mehr übernehmen müssen; und genau das findet heute statt. Gott ist weit weg, Jesus übernimmt nach überkommener Tradition ständig Sünden für ein kleines bisschen kirchlicher Buße und Segen durch selbsternannte Gottesvertreter – und das Leben folgt weiter den eigenen Vorstellungen – und der einflüsternden kalten, mächtigen Stimme im Hintergrund, die sich selbst für Gott ausgibt. Was verschwiegen wird: Die Mis-

sion von Johannes und Jesus war gescheitert, die Auferstehung hat nicht stattgefunden – und diese Leute wissen das ganz genau! Und sie wissen auch: Einen Menschen beherrscht man auf Dauer nicht, indem man Gewalt anwendet; man unterwirft ihn nachhaltig, indem man durch permanente Enttäuschung und durch unaufhörliche Schreckensmeldungen seine Hoffnung zerstört oder zumindest so weit zertrümmert, bis er aufgibt, an etwas Gutes zu glauben, sich völlig verschließt und sich unbeteiligt zur Schlachtbank führen lässt; auch weil er tragischerweise in dieser verschlossenen Haltung auch für Gott nicht mehr erreichbar ist!

Schicksal und Lauf der Dinge

Der Verdacht steht im Raum, dass Johannes und Jesus von den Evangelisten deswegen so dargestellt wurden (unausweichlicher Tod, sich dem Schicksal ergeben, alles sei Gottes Wille und Plan, Sünden der Menschen auf sich nehmen usw.), weil sie das Ergebnis kannten. Es ist kaum vorstellbar, dass sowohl Jesus als auch Johannes irgendeiner fremden Person – auch nicht aus dem näheren Umfeld – den Plan ihrer Mission mitteilten oder gar den Auftrag von Gott offenbarten; die Gefahr eines Durchsickerns oder Verrats durch Uneingeweihte wäre viel zu groß gewesen! Denn es ging einzig darum, Gottes Ankunft auf der Erde vorzubereiten!

Darüber hinaus besteht Grund zur Annahme, dass die Sieger der damaligen Auseinandersetzung um Johannes und Jesus – wie bei allen Konflikten – die Geschichte in extremem Umfang verändert bzw. zensiert haben, so wie es ihren Machtinteressen am vortrefflichsten diene. Ob Berichte eigens dafür verfasst, verfälscht oder ergänzt wurden – zum Beispiel bei Jesaja, Markus oder Johannes (Evangelist) und anderen... oder aber im großen Stil gezielt unterschlagen und einfach weggelassen wurden, ist dabei fast zweitrangig! Die halbe Wahrheit ist ohnehin die bitterste Lüge!

(34 Jesus aber sprach: Vater, vergib ihnen; denn sie wissen nicht, was sie tun! Und sie verteilten seine Kleider und warfen das Los darum. Lk 23,34) In diesem besonderen Fall stimmte es lei-

der nicht! Diese Leute, die Jesus - und Johannes - ans Messer lieferten, wussten sehr wohl, was und warum - und womöglich auch für wen - sie taten. Diese Leute wollten mit aller Macht erreichen, dass Gott von der Erde ferngehalten und ihm auf keinen Fall ein großer Empfang bereitet wird - wonach dieser anschließend all die hiesigen Gegner und Verschwörer zur Rechenschaft gezogen hätte! Die gesamten geistigen Eliten sind bis heute in ihren eigenen Interessen unterwegs, aber in einem Punkt sind sich alle einig: Die Liebe auf der Erde muss mit allen Mitteln verhindert werden, jene Liebe, die auch das Endgericht verkörpert!

Beide, Johannes und Jesus, waren Gesandte Gottes, und beide hatten zu keiner Zeit vor, ihr Leben freiwillig für die Menschen zu opfern, für jene Menschen, für die sie ja mit ihrem Auftrag der Aufklärung im Dienste Gottes standen. Sowohl Johannes als auch Jesus fühlten sich bei der Ausübung ihrer Mission - mit und in Gott! - bestimmt sehr sicher. Kurzum: Es war nie an ein frei gewähltes Martyrium oder eine Opferung gedacht. In ihrer Vorstellung war eine Enthauptung oder Kreuzigung überhaupt nicht vorgesehen - und im Grunde völlig undenkbar! Wäre dem nicht so gewesen, so hätten sie bestimmt eine andere, vorsichtigerere oder „mitfühlendere“ Vorgehensweise gewählt, um vor allem eine direkte Konfrontation mit der herrschenden Obrigkeit zu vermeiden. Und später: War Johannes ja als erster bereits als mahnendes Beispiel (Enthauptung) vorangegangen, deshalb hätte zumindest Jesus die Möglichkeit gehabt, die Umsetzung oder Vorgehensweise seiner Mission zu korrigieren! Und spätestens auf Golgatha müssen auch Jesus größte und schlimmste Zweifel gekommen sein, denn hier muss er bereits geahnt (gewusst?!) haben, dass Gott auch ihn (so wie Johannes) nicht mehr retten kann; das wiederum würde seine Aussage verständlich machen: (Mk 15,34 Und zu der neunten Stunde rief Jesus laut: Eli, Eli, lama asabtani? Das heißt übersetzt: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Mein Gott, warum hast du mich verlassen.)

Eine Opferung hat es aber sehr wohl gegeben, auch wenn diese überaus zynisch ins Gegenteil verkehrt wurde! Denn beide wurden unter scheinheiligen und konstruierten Gründen im Namen der Finsternis verurteilt und hingerichtet. Allein für die alles beherrschende, dämonische Macht wurden beide geopfert. Bei Jesus kam noch der Umstand

hinzu, dass die Kreuzigung gar keine jüdische Hinrichtungsart war! Erklärung: (Kreuzigung: Aus Persien stammende Hinrichtungsart, die von den Römern an Sklaven, Räubern und Aufrehrern (aber nicht bei römischen Bürgern) vollstreckt wurde. Das griechische Wort *stauros* (im Neuen Testament mit »Kreuz« übersetzt) bezeichnet zunächst nur den senkrecht in der Erde befestigten »Pfahl«. An diesem wurde der Hinzurichtende mittels eines Querholzes aufgehängt, an welchem seine ausgestreckten Arme zuvor festgebunden bzw. die Hände angenagelt worden waren; die Füße wurden danach am Pfahl angebunden oder festgenagelt (Joh 20,25). Das Querholz - und nur es - hatte der Hinzurichtende selbst zum Richtplatz zu tragen (Joh 19,17; Mk 15,21 par; 8,34 par). Es war Brauch, dem Verurteilten ein Schild mit der Angabe seiner Schuld voranzutragen oder umzuhängen, das dann auch am Kreuzpfahl befestigt wurde (Mk 15,26 par). Der Verurteilte wurde am Richtplatz entkleidet; die Kleidungsstücke durfte das Exekutionskommando unter sich teilen (Mk 15,24 par). Zur Verabreichung von »Wein« (Mk 15,23 par) und »Essig« (Mk 15,36 par) Essig. Der Tod trat bei Gekreuzigten durch Durst, Erschöpfung und Kreislaufkollaps ein - oft erst nach Tagen (Mk 15,44-45). Um ihn schneller herbeizuführen, konnten die Unterschenkel zertrümmert werden (Joh 19,31-32). Wenn die Fußstützung wegfiel und das ganze Gewicht des Körpers an den Armen hing, trat sehr bald der Erstickungstod ein. Die Leichname wurden normalerweise auf den Schuttplatz der Stadt geworfen und dort dem Getier überlassen. - In die Hinrichtungsart der Kreuzigung war eingeschlossen eine vorhergehende schwere Geißelung (Mk 15,15 par; →Geißel), die allein schon den Tod nach sich ziehen konnte.) Und erst später wurde Jesus das angeblich großherzige Opferungsschicksal angedichtet und von den Schandtätern in einem völlig abstrusen, eigens konstruierten Lügenkonstrukt festgeschrieben, um vor allem den eigentlichen Sachverhalt, nämlich die eigene Beteiligung, unter allen Umständen zu verschleiern! Des Weiteren mussten in der Folge auch einige Jünger ähnlich schwere Schicksale erleiden. Zusammengefasst war der Tod dieser beiden Auserwählten ein einziges göttliches Desaster - und zugleich die bitterste Niederlage Gottes im Kampf gegen die Vertreter der satanischen Ordnung auf der Erde! Ein gewisser Konflikt mit der geistlichen und politischen Führung war von vorneherein unausweichlich und möglicherweise bis zu einem gewissen Grad bewusst einkalkuliert worden; lediglich die Intensität der Konfrontation war nicht absehbar und ergab sich erst aus der jeweiligen Situation heraus. Spätestens jedoch nach der Gefangennahme müssen als erstes Johannes tiefe Zweifel gekommen sein, denn er war in diesem Augenblick nicht mehr in der Lage, Gottes Auftrag zu erfüllen, und es war nicht einmal mehr absehbar, ob er diese Aufgabe überhaupt

noch einmal aufnehmen könnte. Der Umstand, nicht mehr im Sinne Gottes für die Menschen wirken zu können, – und dann womöglich auch noch den Tod vor Augen – muss in ihm eine große Verlassenheit und Seelennot erzeugt haben.

Dabei hätte Johannes im Grunde nur auf die andere Seite des Jordan ausweichen müssen – und Herodes hätte ihm nichts anhaben können, denn in diesem Fall wäre er ja auf römischem Besatzungsgebiet unter Führung von Pontius Pilatus gewesen! Die Frage dürfte in diesem Zusammenhang vielmehr sein: Wie gut war die Verbindung bzw. die Kommunikation mit Gott? Womöglich war sie eher nur sporadisch und es kam hier zu unbeabsichtigten Missverständnissen bzw. unvermeidbaren, jedoch schicksalhaften Fehleinschätzungen der Gefahrenlage! Noch einmal: Johannes und Jesus fielen einem Komplott zum Opfer! Und nicht nur das: Johannes und Jesus wurden nicht nur brutal aus dem Leben gerissen, sondern auch aus Gottes Plan, der damit abgrundtief gescheitert war. Johannes und Jesus waren bis zuletzt davon überzeugt, dass sie Gottes Plan voll und ganz vertrauen konnten, so dass ihnen auch niemals Zweifel kamen; auch dann nicht, als die konfliktreichen Situationen und die Bedrängnis in beunruhigender Weise zunahmen. Beide waren davon überzeugt, dass Gott sie vor jeglicher Gefahr – auch bei direkten Angriffen – schützen, aus ihr befreien oder retten könnte. Vor diesem Hintergrund hielten sie ihre Predigten und prangerten ohne Rücksicht all die Missstände in scharfer Form an!

Der eigentliche Sündenfall kam von oben – und hat nicht auf der Erde begonnen! Die mächtige Auseinandersetzung im Himmel ist aus verschiedenen Gründen auf die Erde gekommen – mit dem einen Unterschied: Hier wurde von Anfang an alles von den Verworfenen unternommen, um Gottes Einfluss oder gar Zugriff zu verhindern. Dass dies bis heute so eindrucksvoll gelungen ist, zeigt sich am Zustand von Mensch und Erde generell. Luzifer selbst stellt sich völlig unverblümt mit all seinen von ihm beworbenen Verführungen: bunten Ablenkungen, grellen Glanzlichtern, Prunk und Jetset – kurzum luxuriösen Prachtentfaltung bis in die höchsten Adelshäuser in den von ihm favorisierten Medien dar. Dabei gibt er diesen Luxus und diese Pracht als verheißungsvoll und erstrebenswert aus, dem es unter in Aussicht gestellter Belohnung unbedingt nachzueifern gilt. Zur

Krönung vermittelt er das Bild des harmlosen Fürsorgers, indem er behauptet, wenn Gott wirklich der liebende Gott wäre, wie man sagt, so würde er solche Zustände auf der Erde nicht zulassen, mehr noch: er würde sofort eingreifen und diese unverzüglich beenden. Da dies jedoch nicht geschieht, so hat Gott wohl berechtigte Gründe, seinen sündhaften Geschöpfen die Hilfe zu verweigern und ihnen eine Lehre zu erteilen – und folglich (als Strafe!) – sie ihrem (Luzifers) Schicksal zu überlassen! Hier wird deutlich: Das Böse selbst ist meisterlich in der Verdrehung der Tatsachen und des bis zur Perfektion betriebenen Schattenspiels. Aber dann geht doch ein wichtiges Detail verloren: Denn welcher liebende Vater würde es zulassen, dass seine Kinder unter solchen Missständen wie Krieg, Umweltverschmutzung, Hungersnöte, Krankheiten usw. und unter zum Teil widrigsten und unwürdigsten Lebensverhältnissen ihr Dasein fristen müssen? Wie Schiffbrüchige, die auf einer Insel gestrandet sind, die keine Fluchtmöglichkeit bietet, die von einer Elite von Abgefallenen beherrscht wird – und wo Menschen vom Fürst der Finsternis in Teilen brutal unterdrückt und gefoltert werden!

Leider muss man die Dinge so deutlich beim Namen nennen, damit leichter zu verstehen ist, mit welcher Absicht die mächtigen und undurchsichtigen Ungöttlichen an ihrer Vormachtstellung festhalten oder diese immer weiter ausbauen. Ihre Vorlieben bestehen darin, Menschen zu täuschen und zu erniedrigen, um sie weiter leicht zu beherrschen und um sich selber besser und größer zu präsentieren. Im Innersten verachten sie die Menschen und deren Hilflosigkeit. Werden sie bei einer Schummelei, Betrugerei, Verrat oder einer anderen ihrer intriganten Handlungen ertappt, amüsieren sie sich zunächst mit verächtlicher Häme, dann wird alles abgestritten, verharmlost oder sich selbst als Opfer stilisiert, das sich wehren musste. Jeder von ihnen gibt unter verheißungsvollem Schwur vor, den Menschen zu dienen, während ein anderer den kalten Applaus spendet.

Dieser Umstand verlangt auch noch eine Ergänzung: Der Mensch oder die Menschheit ist kein genereller Sündenfall oder eine von Gott abgefallene Spezies, wie die Oberen Dornenritter des anderen Herren das bei jeder passenden Gelegenheit schuldgeschult betonen, damit sie zur Buße aufrufen, die Sünde vergeben und sich zugleich für unverzichtbar

inszenieren können! Und doch: Abgefallen sind all diejenigen, die behaupten, der Mensch sei von Grund auf sündig! Das ist eine blanke und kalte Lüge. Denn hier muss unbedingt unterschieden werden zwischen den Gottgetreuen, die unbeabsichtigt in eine solch missliche Lage geraten sind, und den Verursachern und deren Mitläufern, die unablässig nach unten treten und ihren Nutzen aus dem einst begangenen Betrug und Verrat ziehen. Diese leichengeprüften Betfürsten, die viele falsche Botschaften verbreitet und die Menschen damit völlig in die Irre geleitet haben, sind die wahren Schuldigen der Erbsünde. Durch massive Schuldvorwürfe und endlose Manipulationsversuche wurden die Menschen dermaßen getäuscht und verwirrt, dass sogar viele heute glauben, dass alles Geschehen auf der Erde irgendwie gottgewollt sei. Mitnichten ist das so. Besonders wichtig: Diese Gegnerschaft hat es fertiggebracht, den gesamten emotionalen, weiblichen Komplex der Schöpfung an den äußersten Rand der Existenz zu drängen! Und exakt das muss nun korrigiert werden! Zudem wird sich die mit dem Endgericht erscheinende Göttliche Mutter all ihrer Getäuschten, Verzweifelten und Hilfsbedürftigen annehmen! Und bis dahin bleibt die Frage an die Verursacher und deren Helfer: Wie kann ein Herz rein werden, das mit allen Wassern gewaschen ist?

Von daher ist die gepredigte Vorstellung und bis heute gängige Glaubensüberzeugung von Tod, Erlösung und Auferstehung eine Falle, mehr noch: Es ist eine verschlagene und zugleich folgenschwere Lüge! Denn solange nicht alle Teile des Selbst - und somit zugleich auch Teile Gottes in einer Person! -, also auch der Körper mit seiner innewohnenden Emotionalität, die gewöhnlich ins Grab hinabgelassen wird bzw. der Körper zur Asche wird, mit den anderen Teilen miteinander zu einer Einheit verschmolzen sind, solange kann sich das einzelne Wesen nicht als vollständige Einheit in der Ganzheit wahrnehmen und verstehen! Und die Gegnerschaft weiß das und spielt dieses Wissen in vollendeter Präzision aus, indem sie mit unablässiger Verführung versucht, zum einen eine betont (materielle) Wertevorstellung zu vermitteln - und zum anderen am Ende das Himmelreich als höchstes Ziel auszugeben.

Nun bleibt die Frage nach der Ursache des prophetischen Scheiterns: Dabei handelt es

sich um die damals unbekannte Rolle der Verleugnung! Exemplarisch hierfür soll ein bekannter Widerspruch genannt sein: Jesus soll gesagt haben: „Wer mir folgen will, der verleugne sich selbst...! (Lk. 9,23 Von der Nachfolge)“; andererseits ist zu lesen: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst! (Mose 3. 19,18)“ Das Gefolge von Jesus wird beispielsweise mit etwa 120 Personen angegeben, Männer und Frauen, Jüngerinnen und Jünger. Und dennoch ist allgemein von lediglich 12 Aposteln die Rede; sogar das Buch der Maria Magdalena wurde verschwiegen. Hier wird deutlich, wie sehr die geistliche Sicht betont wurde oder aber auch: wie sehr die geistige Herangehensweise dominiert - und zugleich der emotionale Aspekt vernachlässigt wurde. Vor dem Hintergrund dieser Schiefelage, dieses enormen Ungleichgewichts zwischen der geistigen und emotionalen Polarität, konnte ein Misserfolg gar nicht ausbleiben! Denn die emotionale Polarität besitzt die Eigenschaft, alles, was von ihren Anteilen an der Persönlichkeit nicht angenommen bzw. abgelehnt wird, in einem verleugneten, also nicht bewussten Zustand wieder zu verkörpern, um sich dann dem Verursacher entgegenzustellen, um von diesem gesehen, erkannt, angenommen und integriert zu werden. Und exakt diese Kräfte haben letztendlich sowohl das Schicksal von Johannes als auch das von Jesus besiegelt.

Zukunft

Die Wiederkehr

Unerheblich! Die einmalige göttliche Mission von Johannes und Jesus war gescheitert, weil - noch einmal! - bei diesem einzigartigen Unternehmen eben der gesamte emotionale Komplex mit all seinem eigenen Wirkungsverhalten der Gegenbewegung nicht gesehen wurde! Seit dieser Katastrophe ist ein gewaltiger Riss durch die göttlichen Ordnungen auf der Erde gegangen, was zur Folge hat - und was auch beabsichtigt war -, dass damit die Menschen herren- und haltloser und viel leichter zu manipulieren und zu steuern sind! Hier gilt es unbedingt zu berücksichtigen: Es gibt mittlerweile dermaßen viele Geschädigte oder Benachteiligte dieser Verratsherrschaft mit einer kaum noch zu überwindenden Hoffnungslosigkeit, dass diese Menschen sich aus eigener Kraft gar nicht mehr für Gott oder irgendeine Botschaft eines Vorläufers öffnen können! Besonders die

dafür in den entsprechenden Einrichtungen untergebrachten Menschen sind – ohne Medikamente – nur mit einer bisher nicht dagewesenen Herzenergie wieder ins Leben zurückzuführen! Nimmt man hier den gesamten Komplex der aus den gesellschaftlichen und kriegerischen Auseinandersetzungen Kranken, Unterdrückten, Verfolgten oder Traumatisierten hinzu, so kann man in etwa erahnen, wie immens die Folgen durch die herzlosen Entscheidungen der herrschenden Kaltlichtregierungen sind!

Was kann man tun? Im Kleinen kann bereits damit begonnen werden, dass sich die Menschen in den noch bestehenden aktiven, gemeinschaftlichen Strukturen gegenseitig unterstützen, Mut zusprechen und Halt geben. Und ein großer Trost: Die Annahme scheint berechtigt, dass sowohl Johannes als auch Jesus bereits in Verkörperung auf der Erde sind und – wie vor 2000 Jahren – Gottes Ankunft vorbereiten. Das beinhaltet auch, dass das sogenannte, angedrohte Endgericht sich beispielsweise für große Teile der unteren und mittleren Straßenschicht ganz anders darstellt als für die überwiegende Oberherrschaft und deren Unterstützer abwärts! Wie auch immer: Für die einen ist es der Himmel und die Erlösung – und für die anderen der Fluch und die Hölle! Zudem greift auch hier die oben genannte Spiegelkraft der emotionalen Polarität mit ihrem Wirkungsverhalten, was am Ende dazu führt, dass jeder sich selbst im Positiven wie auch im Negativen begegnet. Außerdem ist zu beherzigen: Gut und Böse wird von Gott anders gesehen und gerichtet, als es die Menschen gerne tun möchten! Das sieht vor: Die einen werden getröstet mit der göttlichen und mütterlichen Liebe – und die anderen werden gerichtet nach Gottes Maß und ohne Nachsicht. Denn diese Nachsicht ist bis zum heutigen Tag wieder und wieder aufgebraucht und verzockt worden!

Zu alledem darf davon ausgegangen werden, dass die damaligen ungesehenen emotionalen Anteile von Johannes und Jesus heute weitestgehend integriert – und als Einheit verschmolzen sind und dass Johannes – wie vor 2000 Jahren – wieder der mächtige Vorläufer sein wird! Anschließend kommt sein Freund. (Siehe auch Lk. 3,29 „Wer die Braut hat, der ist der Bräutigam; der Freund des Bräutigams aber, der dabeisteht und ihm zuhört, freut sich sehr über die Stimme des Bräutigams. Diese meine Freude ist nun erfüllt.“) Beide haben – wie damals – eine gemeinsame Aufgabe, und beide werden – wie damals – durch ihre unter-

schiedliche und nun vervollständigte Persönlichkeits- und Charakterstruktur die mannigfachen Grundprägungen des Gefühlkörpers der Mitmenschen leichter erreichen bzw. berühren. Der eine mehr die Geist/Verstand-Herz-Ebene, der andere die Gefühl-Körper-Ebene! Johannes und Jesus kannten sich damals seit der Kindheit, und beide wussten ganz genau um den göttlichen Plan und ihrer beider Mission. Und so darf davon ausgegangen werden, dass sich die Situation heute in ähnlicher Weise wiederholt! Und beiden obliegt auch heute wieder die Mittlerrolle zwischen Gott und den Menschen!

Nichtsdestotrotz wird die luziferische Seite weiter alles versuchen, in ihrer zunehmenden Panik die heftigen Attacken bis aufs Äußerste zu treiben, um die Verängstigten weiter massiv einzuschüchtern und in die Starre zu bringen oder sie darin zu halten, damit diese Menschen für jedwede neue Botschaften unempfänglich sind. Denn die Gegner Gottes spüren bereits die intensive Bewegung in den Grundsichten der emotionalen Polarität – und damit gleichzeitig das Herannahen Gottes. Gleichzeitig ist auf allen Gefühlsebenen mittlerweile eine spürbar höhere Schwingung zu verzeichnen, so dass bei vielen Menschen die alte Einschüchterung nicht mehr greifen wird. Im Umkehrschluss bedeutet das, dass viele schreckliche und hässliche Meldungen leichter diesen Urleugnern zugeschrieben werden können und dass man sich damit leichter schützt, indem man diese einfach ignoriert oder als wiederholte dämonische Alltagsdrohung zur Kenntnis nimmt! Und je stärker hier der Wille vieler ist, umso größer ist auch der Widerstand gegen diese Gegnerschaft!

Nachdem Gottes Plan damals zunichte gemacht wurde, ist die geweissagte Endzeit oder das messianische Zeitalter bis zum heutigen Tag nicht eingetreten. Und Johannes lebt heute so lange in der Abgeschiedenheit, bis ihn der Ruf Gottes ereilt! Wie damals. Wieder steht Johannes als erster vor der angekündigten Zeitenwende, vor jener Epoche, die auch das „Goldene Zeitalter“ genannt wird! Und da ist der Moment nicht weit, wo sich auch sein Freund wieder zeigen wird!

* (Entnommen der Stuttgarter Erklärungsbibel von 1984)

